

# Hat die Fußballstadtmeisterschaft Zukunft?

Immer weniger Teams: Spieler und Funktionäre machen sehr ehrliche Vorschläge für einen neuen Modus des Turniers

**Barsinghausen.** Der Oberligist 1. FC Germania Egestorf/Langreder ist neuer Barsinghäuser Fußball-Stadtmeister. So weit, so gut – und (fast) wie immer. Der Favoritensieg und die Tatsache, dass beim jüngsten Tag des Fußballs im August-Wenzel-Stadion mehr als 300 zahlende Zuschauer die Ränge bevölkerten, können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Organisatoren mit einem immer dringlicher werdenden Problem zu kämpfen haben: Immer weniger Mannschaften nehmen an dem Turnier teil. Wir haben Vertreter einiger Barsinghäuser Vereine gefragt: Wie könnte die Zukunft der Fußballstadtmeisterschaft aussehen?

Barsinghausen wird inoffiziell immer noch gerne von einheimischen Fußballfunktionären als „Stadt des Fußballs“ bezeichnet. Ein Grund dafür ist naheliegenderweise die Tatsache, dass der Niedersächsische Fußballverband (NFV) in der Deisterstadt seinen Sitz hat. Jahrelang war es aber auch die große Zahl an Fußballvereinen, die in Barsinghausen beheimatet waren.

## Turnier in der Haupturlaubszeit

So waren es vor etwa 15 Jahren

der TSV Bantorf, TSV Barsinghausen, TSV Goltern, TSV Groß Munzel, 1. FC Germania Egestorf/Langreder, die Sportfreunde Landringhausen, der VSV Hohenbostel, TSV Kirchdorf und der SV Wichtringhausen, die ihre jeweils erste Mannschaft zur Stadtmeisterschaft entsandten.

Irgendwann stellten zunächst die Wichtringhäuser den Spielbetrieb ein, ihnen folgten die Sportfreunde Landringhausen. Da das Turnier in die Sommerferien und somit in die Haupturlaubszeit fällt, zogen zudem immer wieder Vereine ihre gemeldete Mannschaft kurzfristig wegen Personalmangels zurück. In diesem Jahr sagte Bantorf ab. Und selbst der „Notnagel“ Old Stars Barsinghausen, eine U32-Stadtauswahl, die seit Längerem als Auffüller des Starterfelds fungiert, fiel diesmal aus.

Hätten nicht die Vereine entschieden, die Herrenmannschaften aus Barsinghausens vier Partnerstädten (Brzeg Dolny, Kovel, Mont-Saint-Aignan, Wurzen) einzuladen, und hätten am Ende nicht zwei Teams (KS Rokita Brzeg Dolny und ATSV Frisch Auf Wurzen) auch wirklich am Turnier teilgenommen, hätten die Organisatoren um Helge Kristeleit und Fritz Hoppe mit sechs Mannschaften dagestanden.



Fan der Völkerverständigung: Luca Triebisch (rechts, gegen Arnums Mustafa Wahidi) möchte auf jeden Fall, dass auch in Zukunft Mannschaften aus Barsinghausens Partnerstädten an der Stadtmeisterschaft teilnehmen. FOTO: STEFAN ZWING

Am Abend vor Turnierbeginn hatte die Stadtverwaltung die Delegationen zu einem Empfang in den Innenhof des Rathauses II eingeladen. Fußballer und Funktionäre haben uns erzählt, wie sie sich eine Barsinghäuser Fußballstadtmeisterschaft in Zukunft vorstellen könnten.

Berthold Kuban, Vorsitzender des Sportrings Barsinghausen, sagt, er könne sich einen Modus wie bei der Sportwoche in Neustadt vorstellen. Dort spielen an insgesamt sieben Spieltagen zwölf Vereine gegeneinander, die zunächst in drei Vorrundengruppen aufgeteilt werden. Die Spiele

gehen über jeweils zweimal 25 Minuten (Gruppenphase) beziehungsweise zweimal 30 Minuten (Viertelfinale bis Finale und Platzierungsspiele). Es gibt einen gastgebenden Verein, der seine Sportanlage für die Spiele zur Verfügung stellt.

„Das wäre natürlich zeitlich wie organisatorisch deutlich aufwendiger“, räumt Kuban ein. Luca Triebisch, Spieler des Landesligisten TSV Barsinghausen, zeigt sich offen für diese Idee, gibt aber zu bedenken: „Ich finde es allerdings richtig cool, dass die Polen und die Wurzener dabei sind. Die können das für ein,

zwei Tage organisieren. Ob die auch teilnehmen würden, wenn die Stadtmeisterschaft über 14 Tage laufen würde, glaube ich nicht. Das wäre sehr schade.“

## Längere Spiele, mehr Aussagekraft

Jürgen Nass aus dem Trainer- und Betreuerstab des Bezirksligisten TSV Goltern schlägt einen dem Neustädter ähnlichen Austragungsmodus vor. In Schaumburg werde ein Cup ausgespielt, der über eine Woche gehe. Die ligahöheren Mannschaften seien für die Endrunde gesetzt, die

niedrigeren Teams müssten sich zunächst qualifizieren. Die Spiele liefen über jeweils zweimal 45 Minuten, seien also hinsichtlich der zeitgleich laufenden Saisonvorbereitung durchaus von einer größeren Aussagekraft, als das beim Barsinghäuser Modus (einmal 25 Minuten/zweimal 15 Minuten im Finale) der Fall wäre. Nass sieht auch kein Problem darin, Mannschaften von außerhalb Barsinghausens zu einem solchen Turnier einzuladen.

Lennart Klavehn vom VSV Hohenbostel, in der vergangenen Saison Vorletzter in der 1. Kreisklasse, Staffel 3, sagt: „Um wieder genügend Teams für eine Stadtmeisterschaft zu haben, müssen auch auswärtige Mannschaften zugelassen werden.“ Für die Teams, die in den unteren Spielklassen kicken, würde es allerdings hart werden, gegen einen Oberligisten wie den 1. FC Germania dann womöglich über 70 oder 90 Minuten zu spielen. „In 25 Minuten kann einem Team wie unserem mit etwas Glück nicht so viel passieren, über 90 Minuten würde es unschön“, sagt Klavehn grinsend.

Alle Befragten sind der Meinung, dass der Austragungstermin in den Sommerferien einen großen Anteil an dem arg gerupften Teilnehmerfeld habe. „Jetzt

sind die Kitas geschlossen und deshalb viele Spieler, die kleine Kinder haben, im Urlaub“, sagt Nass. Terminlich sei eine Stadtmeisterschaft aber wahrscheinlich nicht anders unterzubringen. Bei einem Turnier, das über mehrere Tage gehe, würde sich dieses Problem aber womöglich ein wenig relativieren, weil einige Urlauber zurückkehrten und ihr Team wieder unterstützen könnten.

## Organisatoren sind offen

Helge Kristeleit aus dem Organisationserteam für den Tag des Fußballs, wie die Stadtmeisterschaft in Barsinghausen genannt wird, gibt sich offen für etwaige Änderungen. „Mir ist das völlig schnuppe. Uns ist nur wichtig, dass überhaupt Fußball gespielt wird. Wir richten uns danach, was die Vereine sich wünschen.“ Womöglich nimmt die Diskussion um eine Modusänderung nach der jüngsten Stadtmeisterschaft jetzt wieder an Fahrt auf.

Bei den Fußballerinnen ist der Zug mittlerweile abgefahren. Aufgrund von Mannschaftsaufösungen oder Gründung von Spielgemeinschaften gibt es im Stadtgebiet Barsinghausens mit dem Kreisligisten vom TSV Groß Munzel nur noch eine Frauenmannschaft.




# Haus & Garten

Anzeigen-Sonderveröffentlichung



SKA

HENRY VÖLZER

Heizung & Sanitär

Ihr Meisterbetrieb seit 1997

Buderus System Partner

Deisterstr. 27 in 30966 Hemmingen

☎ 05101-58019

✉ info@heizung-sanitaer-hannover.de

www.heizung-sanitaer-hannover.de

Rohrreinigungsdienst

Mike Ihlau




Ihr Fachmann für

Abwassertechnik,

Sanierung und Reparatur

Telefon Hannover

0511 - 7 60 45 13

Notfall Zentrale Ronnenberg

05109 - 56 32 62

Zum Alten Garten 7

30952 Ronnenberg

Fax 05109 - 56 32 67

www.ihlau-rohrreinigungsdienst-ronnenberg.de

GARTENBAU GRUSCHWITZ

GÄRTEN ZUM TRÄUMEN

- Gartengestaltung
- Terrassenanlagen
- Pflasterarbeiten
- Erdarbeiten
- Zaunbau
- Rollrasen
- Teichbau



über 1.000 m<sup>2</sup> Schaugärten

Bünteweg 24 • 30989 Gehrden

Fon 05108-9233348 • www.galabau-gruschwitz.de

MALERMEISTER

Grosche

- Fassadenbeschichtung
- Wärmedämmung
- Lehmputze
- Malerarbeiten
- Bodenbeläge



05109/2140

E-Mail: j.grosche@htp-tel.de

Hauptstr. 2 • 30952 Ronnenberg • Büro: Kantstr. 5

# So sparen Sie Wasser im Alltag

Clevere Tipps

Bei CO<sub>2</sub> achten schon viele auf ihren Fußabdruck. Auch beim Wasser lohnt es sich, öfter und genauer hinzuschauen. Denn der Wasserfußabdruck berücksichtigt neben dem direkten Wasserverbrauch auch das „virtuelle Wasser“, das in Produkten und Lebensmitteln steckt.

Laut Umweltbundesamt nutzt jede Person in Deutschland im Schnitt zum Trinken, Waschen, Putzen und Kochen täglich knapp 130 Liter Trinkwasser im Haushalt. Der sogenannte konsuminduzierte Wasserverbrauch, also Wasser, das etwa für Herstellung und Transport von Gütern und Lebensmitteln verwendet wird, beträgt täglich rund 7200 Liter pro Kopf (das ist ungefähr viermal so viel Wasser wie im Bodensee). Davon stammen nur 14 Prozent des Wassers aus Deutschland selbst, aber 86 Prozent aus dem Ausland. Um den Wasserfußabdruck zu reduzieren, können Verbraucher verschiedene Maßnahmen ergreifen:

**1. Bewusster Konsum, Verschwendung vermeiden:** Der Kauf regionaler und saisonaler Produkte sowie die Reduzierung von Fleischkonsum können den



Die Morgen- oder Abendstunden sind die besten Zeiten, um Garten- und Balkonpflanzen zu gießen. FOTO: BENJAMIN NOLTE

indirekten Wasserverbrauch senken. Ebenso, wenn man vermeidet Lebensmittel wegzuschmeißen.

**2. Wassersparende Haushaltsgeräte:** Moderne Wasch- und Spülmaschinen verbrauchen deutlich weniger Wasser als ältere Modelle. Geschirrspüler und Waschmaschine sollte man nur vollbeladen laufen lassen.

**3. Bewusste Hygiene:** Sparspültaste bei der Toilettenspülung nutzen, Duschen statt Vollbad nehmen, Wassersparduschkopf einbauen.

**4. Im Grünen aufs blaue Gold achten:** Im Garten und auf dem Balkon in den Morgen- oder Abendstunden gießen sorgt dafür, dass Pflanzen das Wasser besser aufnehmen können. Lieber seltener gießen und gut durchfeuchten, als täglich ein

bissen. Am besten: Regenwasser sammeln und zum Gießen verwenden.

**5. Regenwassernutzung im Haus:** Die Installation einer Regenwasser-Sammelanlage oder Zisterne kann den Trinkwasserverbrauch erheblich reduzieren. Viele Kommunen fördern solche Anlagen finanziell.

Durch diese Maßnahmen können Haushalte nicht nur Wasser, sondern auch Geld sparen. Beispielsweise entfällt bei Installation einer Zisterne die Niederschlagsgebühr, die je nach Region zwischen 150 und 300 Euro pro Jahr für ein durchschnittliches Einfamilienhaus betragen kann.

Die ressourcenschonende Anschaffung erhöhe auch den Wert eines Grundstücks, so Stefanie Binder von der BHW Bausparkasse. Sie empfiehlt, bei Neubauten eine Zisterne gleich mit einzuplanen. „Das spart Kosten für den Aushub und das Verlegen von Leitungen.“

2023 war das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnung. Die Verringerung des Wasserfußabdrucks ist ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz und zur Anpassung an den Klimawandel. Jeder Einzelne kann durch bewussten Konsum und clevere Wasserspar-techniken einen Unterschied machen. (DPA)